

Eindrücke aus Bolivien und Rom



In den letzten Sommerferien war ich einige Wochen in Bolivien, und Anfang September beim Generalkapitel der Zisterzienser in Rom.

Alle drei Jahre – nun schon zum fünften Mal – besuche ich unsere ehemalige Missionsstation in Apolo/Bolivien und auch den Konvent der Zisterzienserinnen in La Paz. Bolivien ist immer ein eindrucksvolles Erlebnis. Ein Land mit vielen Gegensätzen: Von der Hochebene um La Paz, die von der eindrucksvollen Gebirgskette der

Kordillern umrahmt ist, bis zu den Tiefebene, vom undurchdringlichen Urwald bis zu weiten Gebieten ohne Vegetation.

Die Einwohnerzahl Boliviens ist etwa gleich groß wie die Österreichs, aber das Land ist dreizehnmal so groß. Die Bevölkerung besteht größtenteils aus Indios, aber es gibt auch einen Anteil an weißer Bevölkerung und alle Schattierungen dazwischen.

Bolivien ist weithin ein sehr armes Land, das erst langsam Anschluss findet an unsere moderne Welt. Politisch ist es noch immer sehr instabil mit häufig wechselnden Regierungen.

Im Jahr 1928 hat sich der damalige Direktor unseres Stiftsgymnasiums, P. Dr. Justin Wöhrer, entschlossen, in die Mission nach Bolivien zu gehen. Er ist nach einer zweimonatigen Reise in Apolo, nördlich von La Paz, angekommen. Siebzig Jahre lang waren Patres und Brüder unseres Stiftes dort als Mönche und Seelsorger tätig. Man findet ihre Spuren überall in Apolo und Umgebung. So beim Bau des Klosters, aber auch, wenn man mit Leuten spricht. Unsere Mitbrüder P. Gotthard, P. Nivard und andere sind hier in bester Erinnerung.

Heute ist hier ein Kloster der Zis-



Apolo



La Paz



terzienserinnen. Fast durchwegs sind es einheimische Schwestern. Aber sie fühlen sich noch immer sehr mit Wilhering verbunden. Das ist auch der Grund, warum ich die Verbindung mit Apolo durch meine Besuche aufrecht erhalten möchte.

Meine zweite Station ist immer der Konvent der Zisterzienserinnen in La Paz. Eine kleine Gruppe von Schwestern aus dem Kloster Seligenthal in Bayern leitet hier eine sehr angesehene Schule mit etwa 4500 Kindern und Jugendlichen. Es ist staunenswert, was diese Schwestern mit über hundert bolivianischen Mitarbeitern leisten.

Jede Bolivienreise hinterlässt nachhaltige Eindrücke.

Von völlig anderer Art sind die Eindrücke auf dem Generalkapitel, das alle fünf Jahre – meistens in Rom – stattfindet. Etwa 150 Äbte, Äbtissinnen und Delegierte der Konvente aus aller Welt kommen hier zusammen. Auch das ergibt ein sehr buntes Bild der Teilnehmer aus verschiedenen Kontinenten und Sprachen. Aber trotz aller Verschiedenheit ist zu spüren,

dass alle zusammengehören und miteinander verbunden sind. Es gibt eine sehr herzliche Gemeinschaft. Es ist gut, zu hören, wie es den einzelnen ergeht, wie man helfen kann, welche Probleme und Fragen sie bewegen. Die 900-jährige Geschichte der Zister-

Orden lebt, wie es auch im klösterlichen Leben verschiedenste Phasen gibt. Auch jedes Generalkapitel hinterlässt seine Spuren.

Bolivien und Rom: Nach solchen Begegnungen sieht man auch die Seelsorge in der eigenen Pfarre mit anderen Augen. Die Kirche ist größer als die eigene Pfarre oder Diözese – und sie lebt auf vielfache Weise. Es gibt weltweit ein sehr buntes Bild der Kirche. Es ist schön zu wissen: Wir gehören alle zusammen und sind miteinander verbunden – über Kontinente hinweg.

Die „katholische“ Kirche heißt eigentlich die „alles umfassende Kirche“, die keine Grenzen kennt, die alle verbindet.

Ich wünsche uns allen diese Erfahrung der weltweiten Verbundenheit in der Kirche.

Abt Gottfried Hemmelmayr / Pfarrer



Rom

zienser geht auch heute weiter. Beispielsweise erlebt der Orden in Vietnam, wo jahrzehntelang die Christen verfolgt wurden, heute eine unwahrscheinliche Blüte mit einigen hundert neuen Mitgliedern. In anderen Ländern hingegen – vor allem in Europa – sind manche Klöster in eine Krise geraten. Beim Erlebnis der weltweiten Gemeinschaft erfährt man, wie der



Neu im Jungschar-Team:

Ich heiße Irene Ertl und werde im Oktober 18 Jahre alt. Ich besuche die 4. Klasse der HLW Auhof und gehe eigentlich sehr gerne in die Schule. Zu meinen Hobbys zählen Tanzen, Theater-Spielen, meine Freunde und Einkaufen.

Ich werde heuer mit Katharina Umbauer eine Jungschargruppe übernehmen und freue mich auf viele gemeinsame, lustige und abwechslungsreiche Jungscharstunden.



Frauenwallfahrt



Unsere Gruppe

Wir haben uns auf den Weg gemacht, um miteinander zu beten, offen zu sein für Begegnungen, um neue Kraft zu schöpfen und um einfach auszuspannen.

Dieser Weg führte uns zuerst zur Wallfahrtskirchen Frauenberg, die sich weithin sichtbar auf einem be-



Frauenberg

Die Fahrt nach Großraming wurde zur Siesta. Wieder Schwung verliehen uns gleich nach der Ankunft Kaffee und Kuchen, und so rundeten wir den gemütlichen Teil unseres Weges mit einem Spaziergang ab. Bevor wir uns wieder auf die Heimreise machten, trafen wir uns in der Pfarrkirche zu einer kurzen, besinnlichen Andacht.

GS



Japanischer Garten

waldeten Hügel etwa sechs Kilometer westlich von Admont befindet. Mit Abt Gottfried feierten wir in dieser schönen Marienkirche die hl. Messe. Nach einer kurzen Kirchenführung und dem Besuch des kleinen japanischen Gartens war das Benediktinerstift Admont unser nächstes Ziel. Drei Stunden verweilten wir dort. Eine sehr interessante Besichtigung der größten Stiftsbibliothek der Welt, des Naturhistorischen Museums und der Stiftskirche, ein gemütlicher Spaziergang durch den Kräutergarten sowie ein köstliches Mittagessen im Stiftskeller ließen die Zeit sehr schnell vergehen.



Stiftsbibliothek Admont



Lagerwoche der Jungschar und Jugend 2005

Das diesjährige Jungschar- und Jugendlager fand wieder wie gewohnt in der ersten Ferienwoche vom 10. bis 16. Juli statt. Erstmals führten uns die Wege zum Jungscharhaus Großloiben oberhalb von Weyer-Markt.

Nach einer kurzen Begrüßungs- und Kennenlernrunde hätte die Umgebung näher erforscht werden sollen, jedoch machte das Wetter – wie auch bei einigen anderen Aktivitäten – einen Strich durch die Rechnung.

Das große Haus und der überdachte Vorplatz boten aber immer wieder die Möglichkeit, sich unters Dach zurückzuziehen.

Der Sonn-

tagnachmittag wurde somit der Erkundung aller Ecken und Enden des Jungscharhauses und deren Bewohner gewidmet.

Nach dem Abendessen feierten wir mit Abt Gottfried den Eröffnungsgottesdienst zum Thema „Regenbogen“. Dieses Thema spannte sich über die ganze Woche. Jedem Tag wurde eine Farbe des Regenbogens zugeordnet, zu der das Morgenlob - vor dem Frühstück - und das Abendlob - vor dem Schlafengehen - gestaltet wurden.

Auch am Montag zwang uns das unfreundliche Wetter, die Aktivitäten ins Haus zu verlegen. Vormittags durfte sich jedes Kind ein Leiberl und einen Schlapphut basteln, die wir am Donnerstag bei der Wanderung trugen. Bei der

Gerüchteküche am Nachmittag wurde große Verwirrung unter den Teilnehmern gestiftet. Was sollte, konnte, wollte man noch von den vielen Geschichten, die über die Lagerleiter erzählt wurden, glauben? Bei der Auflösung beim Hüttenabend kam so manche unglaubliche Überraschung hervor.

Auch am Dienstag kamen die Bastler bei verschiedensten Angeboten wieder voll auf ihre Rechnung. Die älteren Burschen konnten beim Holz Sammeln fürs Lagerfeuer ihre Kräfte unter Beweis

Farbbilder kreieren. Unter anderem dienten Strohhalme, ein Mixer und sogar ein Plattenspieler als Malwerkzeuge. Ein klassischer Postenlauf ergänzte am Nachmittag das Tagesprogramm. Am Abend konnten die Teilnehmer bei der „Nightline“ ein tolles Sinneserlebnis erfahren. Dazu wurde durch das gesamte Gebäude – quer durch den Vorraum, Treppen hinauf, vorbei an Tischen und Stühlen, eine Runde im Meditationsraum, wieder Treppen hinauf, durchs Badezimmer, im Schlaf-

raum zwischen den Stockbetten hindurch, und wieder hinunter zum Anfang – ein Seil gespannt, an dem die Teilnehmer in Kleingruppen mit verbundenen Au-



stellen. Da es am Nachmittag freundlicher zu werden schien, beschlossen wir, einen kleinen Ausflug hinunter nach Weyer zu unternehmen. Kaum dort angelangt, meldete sich der Regen wieder zurück. Da aber auch das Warten kein besseres Wetter brachte, marschierten wir bei strömendem Regen zurück. Obgleich von oben bis unten durchnässt, kam keine schlechte Stimmung auf, eher im Gegenteil.

Während sich die Burschen am Mittwochvormittag beim Geländespiel „Capture The Flag“ (hierbei geht es darum, den Wimpel der gegnerischen Mannschaft zu stehlen und ins eigene Spielfeld zu bringen) spannende Duelle lieferten, konnten die Kreativen in den ungewöhnlichsten Techniken

entlang gingen. Dabei geht nicht nur der Orientierungssinn verloren, sondern es wird auch die Wahrnehmung der Umwelt mit dem Hör- und Tastsinn verändert.

Da bei einem Lager auch die Bewegung nicht zu kurz kommen sollte, stand am Donnerstag eine Wanderung am Programm. Die gebatikten Leiberl und Hüte ergaben ein buntes Gruppenbild. Der Weg führte uns hinunter nach Kleinreifling und von dort über den Ennstal-Wanderweg nach Weyer zum Freibad. Den frischen Temperaturen zum Trotz erfrischte sich das Gros der Gruppe noch im kühlen Nass. An diesem Abend war das Wetter gnädig und einem Lagerfeuer, inklusive Steckerlbrot-Backen und Wimpelwacht stand nichts im Wege. Die Revanche für



den zu streng bewachten Wimpel erlebten am nächsten Morgen die Burschen, die im Zelt schliefen. Beide Zelte wurden so stark gelockert, dass sie beinahe in sich zusammen fielen.

Am Freitag konnten sich die Teilnehmer vormittags bei der Lagerolympiade im fairen Wettstreit messen. Der Nachmittag wurde dazu genutzt, den Abschlussabend und die Abschlussmesse vorzubereiten. Nebenbei blieb noch Zeit für eine wilde Wasserschlacht. Nach einem überwältigenden Galabuffet am Abend und dem Abschlussgottesdienst stieg die große „Wetten dass ...?“-Show am überdachten Vorplatz. Christian „Gottschalk“

führte durch ein Programm mit spannenden Wetten, tollen Showeinlagen und großen Stars als Gästen.



Bevor es am Samstag nach einer gemeinsamen Verabschiedung nach Hause ging, wurde das Haus noch mit einer „Putzgaudi“

hygienetechnisch auf Vordermann gebracht.

Das Leiterteam bedankt sich für die zahlreiche Teilnahme und hofft, dass das abwechslungsreich gestaltete Programm Anklang gefunden hat. Wir freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen im kommenden Jungschar- und Jugendjahr.

Christian Haudum

Im Juni 2005 verabschiedete sich die Jungschargruppe von *Martina Erbl* und *Ute Wöß*, die ihren Dienst als Gruppenleiterinnen zurücklegten. Nochmals beiden ein herzliches Danke für ihre Arbeit mit den jungen Menschen unserer Pfarre.



Für das Jugend- und Jungscharlager im kommenden Jahr wurde die Helfenberger Hütte in Oberafiesl, Gemeinde Helfenberg, im oberen Mühlviertel ausgesucht. In ihr werden die jungen Menschen wieder eine erlebnisreiche Woche verbringen.

Diese Lagerwoche wird wieder in der 1. Ferienwoche stattfinden, also vom 9. – 15.7.2006.



Danke!

Dem Bericht über das JS-Lager von Christian Haudum möchte ich noch einige Zeilen hinzufügen:

Zum 2. Mal leitete ich, heuer gemeinsam mit Christian, das Ferienlager unserer Pfarre für die Jungschar-Kinder, die Ministranten und die Mitglieder der Jugendgruppe.

Ich möchte mich daher noch einmal für die gute und harmonische Zusammenarbeit im gesamten Leitungsteam sehr herzlich bei den

JS-Führerinnen Anna Lehner, Kathi Umbauer und Kathi Zöllß, bei den Gruppenleiterinnen Eva Schütz und Ute Wöß und bei den Jugendleitern Christian Haudum und Carina Pappenreiter bedanken. Auch unseren drei *Haubenköchinnen* Roswitha Beyerl, Elfi Possegger und Claudia Wolfesberger sage ich danke für die ausgezeichnete kulinarische Versorgung. Außerdem gilt mein Dank den Kindern und Jugendlichen für das

herzliche Miteinander zwischen den Kleinen und Großen.

Ich danke auch Abt Gottfried, dass er dieses Lager wieder ermöglicht hat und uns in dieser Woche begleitete. Herzlich bedanke ich mich bei den Eltern für die zur Verfügung gestellten Sachpreise und für die vielen köstlichen Mahlzeiten.

S.G.



Jungschar- und Jugendfest

Unser neues Jungschar-Jahr starteten wir wieder mit dem Jungschar- und Jugendfest am 17. und 18. September 2005.

Ein spannendes Orientierungsspiel mit dem Titel: „Wilhering sucht Mister F.“, eine Vernissage der am Jungscharlager entstandenen Kunstwerke und eine Präsentation von ausgewählten Lagerfotos standen am Samstag auf dem Programm.



Am Sonntag gestalteten wir den Pfarrgottesdienst zum Thema „Regenbogen“. Anschließend luden wir alle Messbesucher zum Frühstück in das Pfarrheim und zum Besuch der Kunstwerke-Ausstellung ein.

Auch unsere neue JS-Fahne wehte im Stiftshof zum Zeichen für unsere Gemeinschaft in der Jungschar und Jugend.

S.G.



Jungscharjahr 2005/06

Zu den ab Oktober beginnenden, 14-tägigen Jungschar-Stunden laden wir alle Kinder der Pfarre ab der 1. Klasse Volksschule recht herzlich ein.

Der Termin für die jeweils erste Gruppenstunde wird den Kindern rechtzeitig bekannt gegeben.

Die erste Jungschar-Gruppe, das sind die Kinder der 1. und 2. Klasse Volksschule, wird von Ka-

tharina Zöllß und von Anna Lehner betreut.

Die Kinder der 3. und 4. Klasse Volksschule, die zweite Jungschar-Gruppe, werden von Katharina Umbauer und von Irene Erbl begleitet.

Um die dritte Jungschar-Gruppe, die Kinder ab der 1. Klasse Gymnasium oder Hauptschule, nehmen

sich Eva Schütz und Gerti Schachner an.

Wir freuen uns auf ein lustiges und abwechslungsreiches Jungschar-Jahr mit vielen jungen Menschen.

S.G.



Von links nach rechts:

Katharina Zöllß
Anna Lehner
Katharina Umbauer
Irene Erbl
Eva Schütz
Gerti Schachner





Serie: Wir vertreten die Menschen unserer Pfarre

Gabriele Schütz



Mein Name ist Gabriele Martha Schütz. Geboren wurde ich am 13. Nov. 1960 in Linz als drittes von vier Kindern. Die ersten zehn Jahre meines Lebens verbrachte ich ausschließlich in Hellmonsödt, sehr unbeschwert und naturver-

„Die ersten zehn Jahre verbrachte ich in Hellmonsödt, sehr unbeschwert und naturverbunden in der behütenden Strenge einer Orts- und Pfarrgemeinschaft.“

bunden in der behütenden Strenge einer Orts- und Pfarrgemein-

schaft. In Bad Leonfelden besuchte ich dann die Hauptschule und anschließend noch drei Jahre die Tourismusfachschule/Bürotechnik.

Während dieser Zeit arbeitete ich aber auch mit großer Freude in der Katholischen Jugend in Hellmonsödt mit. Als Leiterin einer Jugendgruppe konnte ich viele Erfahrungen und Begegnungen, sowohl schöne und wertvolle als auch weniger erfreuliche machen. Vieles hat mich geprägt und bis heute begleitet und darum freut es mich ganz besonders, dass auch in unserer Pfarre die Jungschar- und Jugend so aktiv ist.

Nach meinem Schulabschluss war ich bis zur Geburt meiner Tochter Viktoria in der Wirtschaftskammer OÖ. beschäftigt. Geheiratet haben mein „Daddy“ und ich im November 1987, im Mai 1988 sind wir nach Wilhering übersiedelt.

Als ich vor ca. vier Jahren gefragt wurde, ob ich nicht in der Kfb-Wilhering mitarbeiten möchte, sagte ich gerne zu. Auch die Wahl in den Pfarrgemeinderat und die damit verbundenen Aufgaben habe ich mit Freude angenommen, sehe ich doch gerade im pfarrli-

chen Leben einen spirituellen und

„Als ich vor vier Jahren gefragt wurde, ob ich in der Kfb-Wilhering mitarbeiten möchte, sagte ich gerne zu.“

gemeinschaftlichen Ausgleich zum immer stressiger und kühler werdenden Alltag.

Ich hoffe auch, dass ich in dem im letzten Jahr neu gewählten Führungskreis der Kfb-Wilhering einen positiven Beitrag für unsere Pfarre leisten kann.

Meine Arbeit als Rettungssanitäterin beim Roten Kreuz Wilhering, Haus- und Gartenarbeit, Lesen, Wandern, Ski Fahren und Reisen

„Das wichtigste für mich ist jedoch meine Familie.“

gehören zu meinen Vorlieben. Das wichtigste für mich ist jedoch meine Familie.

Gabriele Schütz

Anton Lehner



Darf ich mich kurz vorstellen?

Mein Name ist Anton Lehner, ich bin am 10. Februar 1959 in Kollerschlag, im obersten Mühlviertel, geboren, verheiratet bin ich mit Rosa. Zusammen haben wir drei Kinder: Joachim (22), Florian (20) und Anna (16). Ich bin gelernter Fleischhauer und seit 1977 im Krankenhaus der Elisabethinen in der Küche beschäftigt.

Meine Frau und ich sind nach der Hochzeit im Jahr 1982 nach

Wilhering, Kapellenstraße 12, gezogen, wo wir eine Dienstwoh-

„Meine Frau und ich sind im Jahr 1982 nach Wilhering gezogen.“

nung im Hause Ratzenböck bekommen hatten. Später kauften wir dieses Haus.

Da wir beide „Zugezogene“ sind, haben wir unsere ersten Kontakte zu der Wilheringer Bevölkerung



bei den sonntäglichen Messbesuchen geschlossen. Ich kann mich noch gut erinnern, wie mich Thumfahrt Herbert nach der Messe fragte: „Von wo kummts denn ihr eigentlich her?“ So lernten wir

„Wir haben unsere ersten Kontakte zur Wilheringer Bevölkerung bei den Messbesuchen geschlossen.“

einen nach dem anderen kennen und fühlten uns rasch in der Pfarre wohl, wo wir dann auch später den einen oder anderen Dienst

übernommen haben - Theater, Pfarrgemeinderat, Pfarrkaffee usw.

Ich bin der Überzeugung, dass gemeinsames Arbeiten und Feiern für ein vernünftiges Zusammenleben unbedingt erforderlich sind, denn dort findet auch Kommunikation statt. Ich bin der Meinung, dass das Fehlen von direkter Kommunikation ein großes Defizit der heutigen Zeit ist.

Im Glauben finde ich immer wieder meine innere Ruhe und kann darin immer wieder Energie für

„Gemeinsames Arbeiten und Feiern sind für ein vernünftiges Zusammenleben unbedingt erforderlich.“

den Alltag schöpfen.

Anton Lehner

Unser neuer Bischof



Ludwig Schwarz wurde am 4. Juni 1940 in Pressburg geboren. Nach der Vertreibung der Familie Schwarz im Jahr 1945 fand sie in Wien im 3. Bezirk eine neue Heimat. Von der Spiritualität der Salesianer Don Bosco wurde P. Schwarz schon von Jugend an geprägt. Nach der Matura im Juni 1959 trat P. Schwarz den Salesianern bei und absolvierte nach seinem Noviziat ein zweijähriges pädagogisches Praktikum: ein Jahr in Unterwaltersdorf als Generalassistent und ein Jahr im Schülerheim "Vinzentinum" in Klagenfurt. - Es folgten die theologischen Studien in der Vorbereitung auf das Priesteramt im ordenseigenen Studienhaus in Unterwaltersdorf und an der Theologischen Hochschule in Klagenfurt sowie an der Phil.-Theol. Hochschule der Salesianer in Benediktbeuern, Deutschland.

Am 29. Juni 1964 wurde P. Schwarz vom Bischof von Augsburg zum Priester geweiht. Nach der Priesterweihe folgte eine kurze Zeit als Aushilfskaplan in Graz (Pfarre Don Bosco). Zu weiteren Studien wurde P. Schwarz nach Wien geschickt, um an der Universität Wien Klassische Philologie (Latein, Griechisch) und Archäologie zu studieren. Im Jahr 1970 erfolgte die Promotion zum Doktor der Philosophie.

Während der Studienjahre war P. Schwarz als Kaplan und Krankenhausseelsorger im Herz Jesu-Spital in Wien III, Baumgasse, tätig. 1969 - 1978 war er Rektor des Interdiözesanen Seminars für Priesterspätberufe in Horn (Canisiusheim), gleichzeitig Provinzialvikar der Österr. Salesianerprovinz, 1978 - 1984 Provinzial der Österr. Salesianerprovinz. Am 30. September 1984 wurde er an die Päpstliche Salesianer-Universität (UPS) in Rom berufen, 1984 - 1993 war er Direktor des internationalen kirchlichen Konviktes "Don Bosco" an der UPS, gleichzeitig Provinzialvikar der Quasi-Provinz "Vistatoria Roma-UPS", 1993 - 1999 Provinzial der Quasi-Provinz "Visitatoria Roma-UPS" mit Sitz in Rom. 1985 - 1999 lehrte er als Professor an der Fakultät für klassische und christliche Philologie an der UPS, 1999 war er Nationaldirektor der Päpstlichen Werke für die Glaubensverbreitung "MISSIO Austria" in Wien.

Am 15. Oktober 2001 wurde P. Schwarz von Papst Johannes Paul II. zum Weihbischof von Wien ernannt und am Christkönigssonntag, dem 25. November 2001, von Erzbischof Kardinal Christoph Schönborn im Stephansdom geweiht. Am 6. Juli 2005 ernannte Papst Benedikt XVI. Bischof Schwarz zum Diözesanbischof von Linz.

(Quelle: stephanscom.at - gekürzt)



Spiel- und Sportfest am 26.06.05



beim Golfen in die Fußstapfen von Tiger Woods. Beste Figur am Kinderfahrrad zeigten die Väter, deren Körpergröße 1,80m übertraf. Koordination im Team erforderte das Holzstafelgehen, Zielsicherheit war gefragt beim Werfen des Balls in die Tonne. Im direkten Zweikampf der Mannschaften wurden im Staffelnbewerb - beim Radlbockfahren, Sack-



hüpfen, Stelzengehen und Hürdenlauf - die Sieger ermittelt.

Beim anschließenden Fußballspiel der Jugend gegen den Pfarrgemeinderat samt Legionären setzte mit dem Schlusspfiff die Dusche vom Himmel ein. Für



Zum 5. Mal trafen sich auch heuer wieder Jung und Alt zum Spiel- und Sportfest am Sportplatz des Stiftsgymnasiums. Bei sommerlichen Temperaturen starteten 17 Mannschaften zu den unterhaltsamen Geschicklichkeitsbewerben.

Die COOL RUNNINGS, die UNSTERBLICHEN, die MITTERMOARLIS und viele mehr traten

jene, die trotz Gewitterregens ausharrten, klang das Fest aber wieder bei Sonnenschein aus.

Wie die Jahre zuvor wurden wir mit ausgezeichneten Torten und Kuchen verwöhnt.

Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben, dass dieser Nachmittag lustig und unterhaltsam wurde.

missio
Teilen verbindet
23. Oktober 2005
Sonntag der Weltkirche



5. WEKU-Reise der Theatergruppe KBW Wilhering



Die 5. WEKU-Reise (für nicht Eingeweihte: Wein- und Kunst-Reise) führte uns drei Tage nach Friaul - Julisch Venetien. Dem Jubiläum „20 Jahre Theatergruppe KBW Wilhering“ verdankten wir diese wunderschöne Reise. Mit einem Bus, souverän gelenkt von Chauffeur Franz, fuhren wir am ersten Tag über Arnoldstein und durch den Westzipfel Sloweniens nach *Pulfero*. Dort wollten wir im *Albergo al Vescovo* Quartier beziehen. Leider hatte die Hotelleitung unsere Reservierung vergessen und wir hatten plötzlich keine Zimmer. Aber im Handumdrehen hatte Hermann sich und die gesamte Situation wieder im Griff. Die Hotelleitung organisierte eine Unterkunft im benachbarten Slowenien, übrigens ein sehr empfehlenswertes Haus, und wir bekamen gratis Wein und Mittagessen als Wiedergutmachung.

Nach der Stärkung ging es nach *Cividale*. Dort zeigte uns Pietro, der Fremdenführer, die wunderschönen Sehenswürdigkeiten dieser Langobardenstadt. An der Teufelsbrücke verabschiedeten wir uns von ihm und fuhren ins *Ristorante al Castello* über den Dächern *Cividales*. Dort konnten wir ein ausgezeichnetes fünfgängiges Menü genießen. Um ca. 22



Unsere Gruppe



Cividale



Aquileia



Prosciutto crudo



Lagune von Grado



Terra & Vini

Uhr machten wir uns dann wieder nach Slowenien auf, um dort zu schlafen .

Am nächsten Tag brachen wir zeitig nach *Aquileia* auf. Pietro, unser Fremdenführer, erwartete uns bereits und zeigte uns diese einmalig schöne Stadt mit ihren einzigartigen antiken Schätzen.

Die nächste Station war dann *Grado*. Mit einem kleinen Schiff fuhren wir durch die Lagune und auf die Insel *Barbana*.

Am Abend gab es eine ausgezeichnete Weinverkostung im Lokal *Terra & Vini* in *Brazzano di Cormons* und ein ebenso ausgezeichnetes Abendessen. Die Weine von *Livio Felluga* waren eine Klasse für sich.

Am dritten Tag führte uns die Reise nach *San Daniele*. Berühmt ist diese kleine Stadt für ihren Schinken, den *prosciutto crudo*. Wir besichtigten einen kleinen Erzeugerbetrieb und sammelten interessante Eindrücke.

Nach dem Mittagessen in *San Daniele* mussten wir leider wieder die Heimreise antreten.

Hans Hofer



LESESWERTES: **ADALBERT STIFTER, WITIKO** Winkler Verlag, München, 877 Seiten

Stifters letztes großes Werk verdient auch in unserer „Stiftspfarr Wilhering“ Beachtung – und nicht nur aus Anlass des Stifter-Jahres.

„Witiko“ ist ein gesellschaftspolitischer Roman, der im 12. Jahrhundert spielt und trotzdem der heutigen Zeit vieles zu sagen hat. Seine Landschaften sind uns zum Teil wohl bekannt, zahlreiche Ortsnamen wie Eferding, Aschach, die Burg Schauberg, Wilhering und der Kürnberg, Oftering, Aigen, Ulrichsberg, Schöneben werden genannt. Die Ortschaften des Böhmerwaldes an der Moldau werden von mittelalterlichem Leben erfüllt, auch solche, die zerstört sind wie Glöckelberg oder versunken sind im Stausee wie Untermoldau, und solche, die wir heute besuchen können wie Oberplan oder Friedberg. Ferne Städte und unbekanntes Land werden für uns lebendig, von Prag bis Znaim, von Nürnberg bis Mailand. Eine dreitägige Fahrt auf einem Donauschiff von Passau nach Wien wird in allen Einzelheiten geschildert.

Dies alles ist Bühne für gemeinsames menschliches Leben und für politisches Handeln. Es geht um Fragen nach dem Verhältnis von Mensch und Gemeinschaft, um Staat und politische Aufgabe, um Staatsamt und Staatsdienst, um Recht und Gerechtigkeit, auch um Liebe und Treue. Gezeigt wird das an dem Streit der

böhmischen Prinzen samt ihren Parteigängern um das Amt des Herzogs von Böhmen und Mähren, und an seinen Auswirkungen auf das ganze Volk. Witiko, ein junger Ritter aus verarmtem Adel, begibt sich in diesen Wirren auf die Suche nach dem rechten Weg. Er will in der Welt das Ganze tun, was immer er nur tun kann. In seinem Wappen führt er die fünfblättrige Waldrose (von der seine Nachfahren, die Rosenberger, ihren Namen haben), er kommt durch getreues Befolgen seiner Grundsätze zu Ehren, Amt

Der Glaube der Völker.

Dem Leser fällt eine heute nicht mehr erlebbare Gläubigkeit aller handelnden Personen auf, eine auch im Alltagsleben geltende christliche Ordnung, in die sie fest eingebunden sind. Ob sie nun ehrlich oder verschlagen sind, ob sie nach Gerechtigkeit streben oder nach ihrem persönlichen Vorteil, - spätestens wenn sie in eine Krise geraten, hat der Glaube an das Ewige Leben den entscheidenden Einfluss. Vor der Schlacht knien sie nieder, um von Gott den Sieg zu erbitten, nur einige, die auf Verrat sinnen, bleiben stehen, - nicht weil sie ungläubig sind, sondern gerade, weil sie wenigstens Gott nicht belügen wollen.

Die Sprachverständigung.

Bis ins kleinste Detail schildert der Dichter, um geschichtliche Wahrheit bemüht, die Unterschiede der Bayern, Tschechen und Österreicher in

Kleidung, Sitte, Essgewohnheit, Haarschnitt und sonstiger Lebensweise. Aber in einem Punkt erlaubt er sich die dichterische Freiheit des Märchens: Alle Menschen verstehen einander ohne Dolmetsch, gleichsam wie in einem ständigen Pfingstwunder. Diese einzige Irrealität des Romans war sehr wohl beabsichtigt. Gegenseitiges Verstehen aus Gesinnung ist mehr als Übersetzung von Wortfolgen. Es symbolisiert



und Wohlstand und errichtet schließlich die Burg „Witikohaus“, die heute zur Ruine *Wittinghausen* verfallen ist.

Aus diesem der Form nach an Film und Schauspiel erinnernden Buch (man weiß stets nur das, was zu sehen und zu hören ist) möchte ich einige Blickpunkte herausgreifen, die in unserer Pfarrzeitung von Interesse sein könnten.



Gleichwertigkeit und Zusammenhörigkeit verschiedener Völker. Die harte Kritik im Wiener Parlament 1868 hat gezeigt, dass Stifter hier den Finger in eine wunde Stelle der K. K. Monarchie gelegt hatte.

Das natürliche Sittengesetz.

Ein ganz wesentlicher Zug des „Witiko“ ist Stifters unerschütterlicher Glaube an den Sieg des Guten über das Böse. Er begründet ihn aus einem der gesamten Schöpfung innewohnenden, unumstößlichen Gesetz, weil sie und damit auch das höchste Wesen, der Mensch, die Handschrift des Schöpfers in sich trägt. *„Alle zerstörerischen Kräfte in der Natur müssen den erhaltenden Kräften mit der Zeitenfolge nicht nur unterliegen, sondern auch selbst zuletzt zur Ausbildung des Ganzen dienen – und im menschlichen Leben sollte nicht eben dieses Gesetz walten, das inneren Naturkräften gemäß aus dem Chaos Ordnung schafft und Regelmäßigkeit bringt in die Verwirrung der Menschen.“* Weil „Witiko“ mit größter Liebe zur geschichtlichen Wahrheit gearbeitet ist, kann der Leser diese Grundsätze an der Realität als bewährt und damit als wahr erkennen.

Vom richtigen Handeln.

„Ich suche zu tun, wie es die Dinge fordern.“, sagt Witiko dem Kardinal Guido. Und dieser meint: *„Es wäre gut, wenn alle wüssten, was die Dinge fordern, und wenn alle täten, was die Dinge fordern; denn dann täten sie den Willen Gottes.“* – *„Oft weiß ich nicht, was die Dinge fordern.“*, sagt Witiko. – *„Dann folge dem Gewissen, und*

du folgst den Dingen.“, antwortet der Kardinal.

Diese Standpunkte erscheinen uns heute nur selten verwirklicht. Im Privatleben werden Vorteile erkämpft, auch wenn andere Menschen oder die Umwelt oder die Nachhaltigkeit darunter leiden. Politisch getan wird meist, was der Partei nützt, was die Zeitungen wollen, die Meinungsforscher vorschlagen, was die Lobby erwartet und was Stimmen bringt. In der Monarchie geschah, was dem Kaiser und den Mächtigen nützte. Auch deshalb mussten Stifters Kritiker aus 1868 widersprechen und den „Witiko“ heruntermachen.

Das vereinte Europa.

Ideen dazu hat es immer gegeben, im Mittelalter war es das Heilige Römische Reich mit einem Kaiser von Gottes Gnaden, dem Schirmherrn der Christenheit. Dieser Kaiser zu Witikos Zeit war Friedrich I. Barbarossa. Als er zu einem Feldzug gegen das aufständische Mailand rief, lud der Böhmenkönig auf einem Landtag seine Leute zur Heerfahrt ein. Die Älteren widersprachen. Das Heer habe im Ausland nichts zu suchen, man gerate nur in Abhängigkeit der Übergeordneten, man wolle seine Freiheit bewahren – Meinungen, die auch heute in Zusammenhang mit der EU zu hören sind. Dagegen meldete sich der Bischof Daniel zu Wort und sagte:

„Es war einmal ein Mann, der hatte einen schönen Hof mit schönen Gründen. Aber der ist nicht immer schön geblieben. Es kamen Regengüsse, und es floss ein Wasser daher und brachte Bäume und Sand und Steine. Als es abgelaufen war, brachten der Mann und seine Knechte die Stei-

ne und den Sand fort und der Streifen grünte wieder. Aber es kamen wieder Regen und jeder Regen brachte Sand und Steine. Da ging der Mann von dem Hofe fort, dem Wasser nachzuspüren. Er ging durch das Gut mehrerer Männer und kam in den entfernten hohen Wald. Dort waren in Mulden weite Wässer. Die Wässer hatten einen Erdwulst durchfressen und durchfraßen ihn bei jedem Regen mehr. Der Mann und die Besitzer der Güter und der Besitzer des Waldes verbauten die Lücke und leiteten das Wasser in Schluchten. Wäre der Mann in seinem Hof geblieben, so wäre sein Hof ein Haufen von Sand und Steinen geworden.“

Es darf noch auf eine Ausstellung im Stift Hohenfurt in Südböhmen im Rahmen des Stifterjahres 2005 verwiesen werden, die unter dem Titel *Rose und Schwert* den „Witiko“ und seine Thematik zum Inhalt hat (tägl. außer Montag, 9.00-12.00 und 13.00-16.00 - bis 30. Oktober).

Hildebrand Harand



Schulbeginn - Wissenszeit



Begriffe:

1. Mandorla:

- a. Mandelförmiger Heiligenschein
- b. Blütenstand des Mandelbaumes
- c. Insel im Südpazifik
- d. Schreiben des Bischofs an seine Gemeinde

2. Mittelmächte:

- a. Wesen zwischen Diesseits und Jenseits
- b. Abstandhalter beim Bau eines Hauses
- c. Österreich und Deutschland im 1. Weltkrieg
- d. Begriff aus einem bekannten Fantasy-Film

3. Patrimonium:

- a. Väterliches Erbteil
- b. Vaterlandsverteidiger
- c. Kirchenvater
- d. Ehe zwischen Menschen ungleichen Alters

4. Robinie:

- a. Aufenthalt auf einer Insel
- b. Sagenhafter englischer Freiheitsheld
- c. Raubritter
- d. Baumname

5. Stoiker:

- a. Griechischer Biobauer
- b. Orthodoxer Fundamentalist
- c. Vertreter einer antiken Philosophenschule
- d. Schärpe über dem Amtsgewand Geistlicher

6. Tilde:

- a. Frauenname
- b. Aussprachezeichen im Spanischen
- c. Hebevorrichtung für Hochseeschiffe
- d. Römisches Musikinstrument

7. Widia:

- a. Kurzwort mit der Bedeutung „wie Diamant“
- b. Wikingerfürst
- c. Lateinische Bezeichnung für Ostwind
- d. Instrument zum Austeilen von Weihwasser

8. Giaur:

- a. Riese der griechischen Sage
- b. Grunzochse im Himalaya
- c. Ungläubiger
- d. Chemische Verbindung zweier Edelmetalle

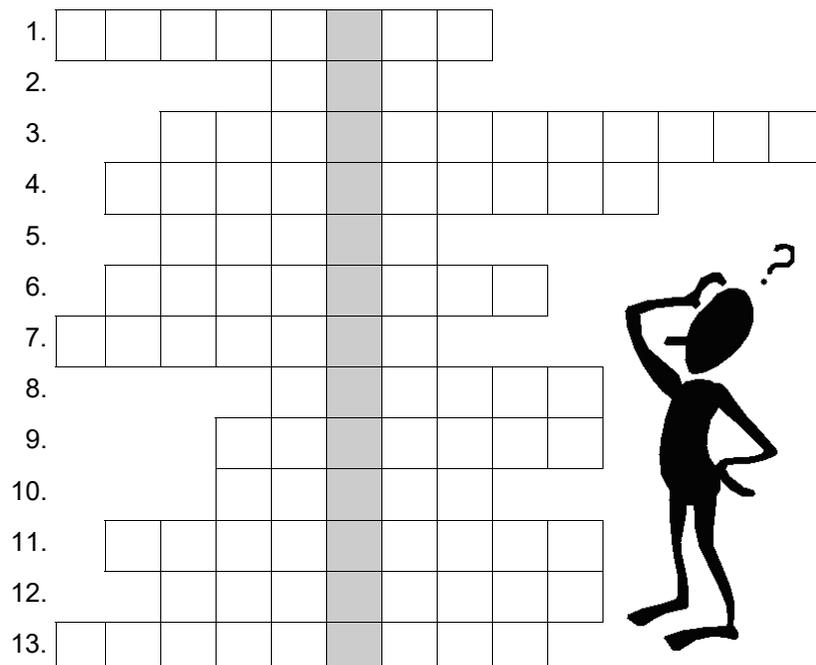
9. Fayence:

- a. Gesichtsausdruck der Überraschung
- b. Weiblicher Hollywoodstar
- c. Parkbaum aus Südafrika
- d. Töpferware

Entscheiden Sie sich für eine der angeführten Bedeutungen!

Die Auflösung finden Sie auf Seite 15.

Urlaubsziele ...



1. Furchtbare Brände verwüsteten heuer weite Teile dieses Landes.
2. Das Zentrum des Katholizismus.
3. In diesem Land verehrten die Menschen der Antike Zeus, Hera und andere Götter.
4. Die Männer dieses Landes tragen gerne den Kilt.
5. Diese Insel trat 2004 der EU bei.
6. Auf dieser Insel ist immer wieder der Vulkan Ätna tätig.
7. Mit seinen vielen Badestränden und seinen unzähligen Kunstschatzen zählt dieses Land zu den beliebtesten Urlaubsländern der Österreicher.
8. Das Heilige Land.
9. Assisi liegt in dieser Region Italiens.
10. Diese Stadt liegt zu Füßen des Eiffelturms.
11. Eine römische Stadt in Österreich.
12. Dieses Land ist wegen seiner vielen Seen und vor allem wegen der Sauna berühmt.
13. Dieses Land, das aus dem ehemaligen Jugoslawien hervorgegangen ist, grenzt u. a. an die Steiermark.

Wenn Sie alle Urlaubsziele richtig eingesetzt haben, finden Sie in der senkrechten grauen Spalte einen Weinort in Niederösterreich.

Die Auflösung finden Sie auf Seite 15.



PGR - NEWS - PGR - NEWS - PGR - NEWS

Nach der Begrüßung und Einstimmung durch Abt Gottfried übernimmt am 21. Juni Robert Lang die Moderation der Sitzung.

Protokoll der Sitzung vom 26.4.2005:

Die Investitionen für den Friedhof wurden noch nicht getätigt. Der Container wird erst saniert, wenn sich eine Entleerung auszahlt. Derzeit ist der Container noch halb leer.

Aktuelles:

Abt Gottfried teilt mit, dass er von 25.7. bis 12.8.2005 in Bolivien sein wird, und von 30.8. bis 13.9.2005 das Generalkapitel der Zisterzienser stattfindet. Vertretung ist in erster Linie Pater Johannes, sollte auch er nicht da sein, wird Pater Gerhard die Vertretung übernehmen.

Josef Mittermair berichtet, dass sieben neue *MinistrantInnen* anfangen. Es sind dies Mario und Michael Moser, Andreas Waldburger, Andreas Schütz, Selina Diesenreither, Melanie Prummer und Katharina Baminger.

Anton Lehner berichtet, dass auf der Wiese neben dem Pfarrheim ein größeres Loch entstanden ist. Die Ausbesserung wird im nächsten Jahr (nach dem Theater im Mai) erfolgen.

Berichte:

Pfarrheimausschuss:

Robert Lang verweist auf den Beschluss des PGR, in dem über die anstehenden Sanierungen abgestimmt wurde. Er ruft die Reihenfolge in Erinnerung (Sanierung des Heimzimmers, Sanierung des Pfarrheimvorplatzes, Versiegelung des Holzbodens im Pfarrheimsaal, Einsparung der Heizkosten im Pfarr-

heim). Der Pfarrheimausschuss schlägt vor, für das Pfarrheim ein Raumkonzept zu erstellen, und die Funktionalitäten festzulegen. Außerdem sollen bei Besichtigungen von in letzter Zeit renovierten Pfarrheimen Erfahrungen gesamt-



melt werden. Ebenso soll mit den einzelnen Gruppierungen gesprochen und Informationen über deren Wünsche eingeholt werden.

Nach eifriger Diskussion kommt der PGR zu dem Ergebnis, dass dem Vorschlag des Pfarrheimausschusses entsprochen werden soll. Darüber hinaus soll auch ein Fachmann (Architekt) konsultiert werden. Robert Lang wird in Pfarren, wo in letzter Zeit ein Pfarrheim umgebaut wurde, Kontakt aufnehmen und einen Termin für einen Besuch vereinbaren. Interessierte PGR-Mitglieder und die Gruppenverantwortlichen sind eingeladen daran teilzunehmen. Hildebrand Harand wird sich über mögliche Fachleute Gedanken machen.

Hildebrand Harand spricht auch den finanziellen Aspekt an. Der PGR ist der Meinung, dass dieses Thema gesondert besprochen werden muss. Zuerst soll das Konzept erstellt werden. Der PGR beschließt eine Empfehlung

an die Gruppierungen zu geben, ihre Einnahmen in der nächsten Zeit für eine eventuelle Pfarrheimsanierung anzusparen. Josef Mittermair wird sich um die Finanzierung kümmern.

Hinter dieser Vorgangsweise steht der gesamte Pfarrgemeinderat.

Firmung:

Angelika Mühlbacher berichtet, dass die Firmung gut vorbereitet war. Heuer gab es auch das nötige Wetterglück. Ebenso war die Anzahl der Firmlinge mit ca. 70 in Ordnung. Sie bedankt sich auch bei Christian Haudum für die Vorbereitung der Wilheringer Firmlinge. Sie stellt auch fest, dass die Musik

vom Chor des Stiftes sehr schön war. Wenn der Rahmen so wie heuer bleibt, sei eine eigene Pfarrfirmung nicht notwendig. - Gertrude Schachner ist noch aufgefallen, dass heuer Kirchenbesucher auf dem seitlichen Speisgitter gesessen sind. Dies soll im nächsten Jahr verhindert werden. Sie wurde auch von Leuten angesprochen, weil sie beim Brunnen im Stiftshof etwas trinken wollten. Im nächsten Jahr sollten Becher bereitgestellt werden. - Ein Fotograf wird von der Pfarre nicht organisiert. - Christian Haudum berichtet noch von der Vorbereitung. Er hat sie als sehr positiv empfunden. Für das nächste Jahr wird wieder eine Vorstellungsmesse vorgesehen. Wenn die Gruppe keine eigene Messe vorbereiten will, könnte im Rahmen einer Familienmesse die Vorstellung der FirmkandidatInnen erfolgen.

Ehrungen:

Dieses Thema wird intensiv dis-



kutiert. Es soll sich dabei um keine Ehrung, sondern um einen Dank handeln. Der Dank soll erfolgen, wenn jemand seine langjährige Tätigkeit in der Pfarre beendet. Im Normalfall soll dieser Dank in der Gruppierung erfolgen. Für außergewöhnliche Leistungen soll der Dank in Zukunft beim Erntedankfest erfolgen. Für heuer werden Karl Schwarzberger und Richard Beyerl vorgeschlagen. - Franz Haudum wird eine Urkunde gestalten und Angelika Mühlbacher wird sich wegen eines Geschenkes Gedanken machen.

Spontan auftauchende Themen:

Hildebrand Harand stellt fest, dass der Pfad bei der Donau von

der Jugend wieder sehr schön gestaltet wurde.

Gertrude Schachner berichtet, dass Ute Wöß und Martina Erbl gedankt wurde. Sie beenden ihre Tätigkeit als Jungscharführerinnen. Sie haben aber ihre Unterstützung bei größeren Veranstaltungen zugesagt.

Der PGR dankt Gertrude Schachner für ihre umsichtige Organisation der Jugend und Jungschar.

Gabriele Schütz gibt bekannt, dass sie aus dem Liturgie- und Pfarrheimausschuss ausscheiden wird.

Angelika Mühlbacher bittet die PGR-Mitglieder um Mitarbeit im Liturgieausschuss, da dieser

schon ziemlich zusammengeschrumpft ist.

Terminplanung:

Sh. letzte Seite.

Abt Gottfried schließt die PGR Sitzung mit einem Gebet.

Günther Erbl / hh

Kirchenchor



Der Kirchenchor der Pfarre Wilhering ist, wie sicherlich alle, die ihn schon ein- oder mehrere Male gehört haben, bestätigen werden, ein ganz besonders wesentlicher Bestandteil unserer kirchlichen Feste und Feierlichkeiten.

Die Mitglieder der Pfarre Wilhering sind sehr dankbar, dass Frau Gabriele Azesberger den Chor in so hervorragender Weise führt und ihm immer wieder erstaunliche Leistungen entlockt.

Wir sind auch sehr dankbar, dass so viele Sängerinnen und Sänger viele Stunden ihrer Freizeit opfern, um ihre Stimmen in den Chor einzubringen.

Neben diesem Dank ist es aber sicherlich auch erlaubt, wieder die *Einladung an alle sangesfreudigen Wilheringerinnen und Wilheringer* auszusprechen, sich einen Ruck zu geben und zu den Proben des Kirchenchores zu kommen. Vorkenntnisse sind nicht notwendig, die Freude daran, mit ande-

ren gemeinsam zu singen, reicht völlig.

Kommen Sie zum Kirchenchor. Sie werden durch Ihr Singen sich selbst und, was dann für Sie bestimmt genau so wichtig sein wird, auch vielen anderen Freude machen.

Proben: Jeden Montag, 19.00 Uhr, Stift.

Kontakt: Dr. Hans Thumfart, Tel. 07226 3200.

Auflösungen von Seite 13:

Begriffe

1 - a	4 - d	7 - a
2 - c	5 - c	8 - c
3 - a	6 - b	9 - d

Urlaubsziele ...

- | | |
|-----------------|---------------|
| 1. Portugal | 9. Umbrien |
| 2. Rom | 10. Paris |
| 3. Griechenland | 11. Carnuntum |
| 4. Schottland | 12. Finnland |
| 5. Malta | 13. Slowenien |
| 6. Sizilien | |
| 7. Italien | Lösungswort: |
| 8. Israel | Goettelsbrunn |

Die Redaktion ist dankbar für Ihren Beitrag für die nächste Ausgabe von



**Stiftspfarre
Wilhering**

Sie er- scheint in der 48. Woche. Redaktionsschluss: 13. November 2005.

Ihren Beitrag übergeben Sie bitte Hermann Heisler, Linzer Straße 29, 4073 Wilhering, Tel. 07226 2273 oder 0664 4016490; E-Mail: hermann.heisler@utanet.at



Termine

Jungschar

Sonntag, 20.11., 8.30:
Christkönigsmesse.

Alle weiteren Termine
werden rechtzeitig be-
kannt gegeben.

Orgelherbst

Sonntag, 25.9., 10.00:
Messgestaltung durch
das Vokalensemble Col-
legium Vocale.

Sonntag, 9.10., 10.00:
Messgestaltung im Gre-
gorianischen Choral.

„Aufbruch“

„10 Jahre Jugendzent-
rum Aufbruch“:
Samstag, 1.10., 19.00:
Festgottesdienst mit
dem Bischof und Festakt
im Festsaal des Stiftes.

Erntedankfest

Sonntag, 2.10., 8.30:
Weihe der Erntekrone in
der Stiftsgärtnerei und
Einzug in die Stiftskirche
zum Festgottesdienst;
anschließend gemütli-
ches Beisammensein im
Meierhof; die Musikka-
pelle Dörnbach wirkt mit.

Kindersegnung

Donnerstag, 6.10.,
14.30: Stiftskirche.

Kürnbergmesse

Sonntag, 9.10., 10.30,
Gestaltung: Wilhering.

Wallfahrt

Sonntag, 16.10., 12.30:
Wanderung von der Hö-
fer Kapelle über den
Kürnbergwald nach
Dörnbach; 14.30: An-
dacht.

Allerheiligen

Dienstag, 1.11., 14.30:
Allerseelenandacht in
der Stiftskirche, an-
schließend Friedhofs-
prozession mit der Mu-
sikkapelle Dörnbach.

Pfarrcafé

Sonntag, 6.11., 9.30,
Pfarrheim.

Adventkranzweihe

Samstag, 26.11., 17.00,
Stiftskirche.

Konzert

Sonntag, 27.11., 15.30,
Fröhlichsaal des Stiftes,
Wilheringer Damenquar-
tett: *Reflexionen mit
Werken von Mozart und
Mendelssohn.*

Adventtage

8.12. - 11.12: Programm
wird bekannt gegeben.
8.12., 10.00: Festgottes-
dienst .

Chronik

Wir trauern

Horst Niedermayr,
Unterhöf 29, gestorben
am 13.06.2005 im
76. Lebensjahr.

Erich Krakowitzer,
Linzer Straße 27 / Alten-
heim Leoding, gestor-
ben am 25.06.2005 im
101. Lebensjahr.

Danke für Ihre Spende

Christophorussamm-
lung: 820 Euro;

Caritas-August-
Sammlung: 1000 Euro.

Taufen

Emma Diesenreither,
Bräuhausstraße 24,
14.8.2005.

Trauungen

Ronald Harald Langbauer
und Elisabeth Erna
Schrammel,
Wilhering/Alkoven,
23.7.2005.

Heinz Hubert Ries und
Gertrude Karoline Wilf-
lingseder,
Linzer Straße 26a,
20.8.2005.

Durstberger Gerhard und
Weberberger Eva Maria,
Bräuhausstraße 31,
3.9.2005.

ganz hinten

Stattliche 15 Jahre hat unser Pfarrheim auf sich
geladen, seit es den Anbau - das 2. Heimzimmer, das
Foyer, die Küche und den Schminkraum - bekommen
hat. In diesen 15 Jahren ist es gealtert und schaut
nicht mehr so ganz tauffrisch aus seinen Wänden. Das
alte Heimzimmer vor allem ist abgewohnt, die Fußbö-
den zeigen die Spuren ihrer Benützer. Die Toiletten ...

Was soll es? Sie erleben es sicher so wie ich, dass
das Pfarrheim einer gründlichen Sanierung bedarf.
Mitglieder des Pfarrgemeinderates haben sich aufge-
macht, um restaurierte Pfarrheime zu besichtigen.
Dabei kamen sie aus dem Staunen nicht heraus, wie
gelungen solche Sanierungen ausgefallen sind.

Vorausgesetzt, der Pfarrgemeinderat stimmt zu,
planen wir, das Pfarrheim wieder so herzurichten,
dass alle Benützer voll zufrieden sind. Wir werden die
Gruppierungen einladen, ihre Wünsche und Vorstel-
lungen kundzutun, wir werden uns darum kümmern

müssen, dass Geld vorhanden ist, wir wol-
len einfach etwas dazu beitragen, dass die
Arbeit der Gruppierungen im Pfarrheim an-
genehm und stressfrei vor sich gehen kann.

Freilich wird es noch eine Weile dauern,
bis wir die Pläne vorlegen können. Wenn
wir so weit sind, werden wir Sie natürlich
genauestens informieren. Für Ihre Mithilfe
sind wir schon heute dankbar.

hh

